

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute geht es in Wilhelmshaven um eine Zukunftsfrage. Es geht um unsere Verantwortung vor Ort. Es geht aber auch um unsere Rolle in Deutschland. Die Lage dieser Stadt ist kein Zufall – sondern eine bewusste strategische Entscheidung, die schon damals mit nationaler Bedeutung verbunden war. Wir sind Dank der Lage am Jadebusen Deutschlands einziger Tiefwasserhafen.

Wir sind heute Energieanlandepunkt, Logistikdrehscheibe und Militärstandort. Und wir haben küstennah die größten zusammenhängenden Industrieflächen am tiefen Fahrwasser der Jade. Diese Kombination gibt es in Deutschland nur einmal. Das ist kein Privileg – das ist Verantwortung.

Wilhelmshaven ist ein wichtiger Standort der kritischen Infrastruktur dieses Landes. Energie kommt hier an. Sicherheit wird hier organisiert. In der Vergangenheit wurden weitreichende Entscheidungen zur Energieinfrastruktur genau hier getroffen.

Es entstanden ein Ölterminal, eine Raffinerie, zwei Kohlekraftwerke und die Niedersachsenbrücke für den Kohleumschlag, sowie die Umschlagsanlage Voslapper Groden für die Chemische Industrie. 2012 wurde der JadeWeserPort eröffnet. Im Jahr 2022 entstand hier in Rekordzeit Deutschlands erstes LNG-Terminal. Und genau an dieser Stelle werden nun die Voraussetzungen für verschiedene Technologien der Energiewende geschaffen, die uns helfen die ehrgeizigen Klimaziele der Bundesregierung und der EU zu erreichen.

Die gezielte Weiterentwicklung der Grodenflächen ist die Voraussetzung für die zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt. Ohne geeignete Flächen entstehen keine Ansiedlungen. Ohne Ansiedlungen keine neuen Arbeitsplätze. Ohne neue Arbeitsplätze fehlt die Perspektive für unsere Kinder hier vor Ort.

Mit der Bauleitplanung ebnen wir den Weg, damit sich Industrien hier ansiedeln können, die auf Zukunftstechnologie – und damit auf den Klimaschutz – setzen.

Die Energieversorgung ist längst im Umbruch. Der Transformationsprozess weg von den fossilen Energien hin zu einer klimaneutralen Energieerzeugung benötigt jedoch Flächen – und die gibt es hier bei uns, in Wilhelmshaven. Ja, das Vorhaben greift in naturnahe Räume ein. Das ist wahr. Deswegen ist es umso wichtiger, im Rahmen des rechtlich Zulässigen verantwortungsbewusst zu entscheiden und Ausgleich zu schaffen. Dieser Ausgleich muss den Anforderungen an Natur- und Umweltschutz gerecht werden um zugleich den Klimaschutz zu ermöglichen. Denn der Klimaschutz ist eines der globalen Schlüsselthemen unserer heutigen Zeit.

Wir haben heute die Chance, in Wilhelmshaven Zukunft zu gestalten. Mit Weitsicht. Mit Kontrolle. Mit Verantwortung. Industrie und Naturerhalt sind kein Widerspruch, wenn wir es ernst meinen. Es geht hier sowohl um Natur- und Artenschutz, als auch um den dringend notwendigen Klimaschutz. Gerade für viele bedrohte Arten ist das sich verändernde Klima eine große Herausforderung.

Für die Natura 2000-Flächen und die in ihr lebenden Vogelarten gibt es, dank der zur Verfügung stehenden Ausgleichsflächen, Alternativen. Für die benötigten Industrieflächen gibt es diese nicht.

Und deswegen müssen wir diesen Nutzungskonflikt hier lösen. Wir wollen die Zukunft für unsere Stadt und ihre Menschen gemeinsam gestalten und tragen dabei auch Verantwortung für unser Land.

Aus dem Status des Gebietes als Europäisches Vogelschutzgebiet ergeben sich höchste Schutzansprüche. Gleichzeitig sieht das Naturschutzrecht unter engen Voraussetzungen Ausnahmemöglichkeiten für Pläne und Projekte vor. Nach den Regelungen des § 34 des Bundesnaturschutzgesetzes kann ein Bebauungsplan zugelassen werden, wenn zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen und keine zumutbaren Alternativen bestehen. In diesem Fall ist zusätzlich die sogenannte Kohärenzsicherung erforderlich. Sie dient der Sicherstellung des Zusammenhangs des Europäischen Ökologischen Netzes Natura 2000, also der Gesamtheit der Vogelschutz- und FFH-Gebiete. Erforderlich sind geeignete Ausgleichsmaßnahmen, um die ökologischen Funktionen des Netzes insgesamt zu erhalten.

Im Fall des Voslapper Groden-Nord wurden diese Prüfungen im Rahmen der Bauleitplanung durchgeführt, konkret im Zuge des Bebauungsplanes Nr. 225 sowie der 87. Änderung des Flächennutzungsplanes. Die Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass eine Vereinbarkeit des Plans mit dem Schutzzweck des Gebietes nicht gegeben ist. Aus diesem Grund wurde ausführlich dargelegt, aus welchen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses der Plan dennoch zulässig ist, warum zumutbare Alternativen fehlen und welche Kohärenzmaßnahmen in Elsfleth, in Wittmund, in Wiefels und in Hemmoor vorgesehen sind, um den europarechtlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Mit der jetzt vorliegenden Bauleitplanung werden auch die landespolitisch verankerten Grundsätze und Ziele des Landesraumordnungsprogrammes umgesetzt. Die Doppelfestlegung Natura 2000 kann hiermit aufgelöst werden. Damit kann die dort festgelegte Nutzung von hafenaffinen, industriellen Flächen mit einmaliger Lagegunst im Voslapper Groden Nord endlich umgesetzt werden.

Diese bauleitplanerischen Entscheidungen bilden wiederum die Grundlage für die nachfolgenden Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Erst eine dementsprechende Genehmigung durch das Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg schafft die rechtliche Voraussetzung für die Umsetzung konkreter Maßnahmen und damit für die Beeinträchtigung des Schutzgebiets.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Voslapper Groden Nord steht damit exemplarisch für das Spannungsfeld zwischen europäischem Naturschutzrecht und raumbedeutsamen Entwicklungsprojekten. Die Verfahren zeigen, dass Eingriffe in hochrangig geschützte Gebiete nur unter strengsten rechtlichen und fachlichen Maßstäben möglich sind – und dass Natur- und Artenschutz, Klimaschutz, Planung und öffentliche Interessen in einem transparenten, rechtssicheren Prozess gegeneinander abgewogen werden müssen. Des Weiteren zeigen die Verfahren, dass menschliche Entwicklung nicht zu einem Nettoverlust der europäischen Schutzgüter führt, schließlich werden die betroffenen ökologischen Funktionen ausgeglichen. Damit sind beide Ziele erreichbar und miteinander vereinbar – Klimaschutz auf der einen und der Natur- und Artenschutz auf der anderen Seite. Und das, da bin ich mir sicher, wird unsere Stadt als wichtigen Akteur zum Gelingen der Energiewende weiter stärken.

Und abschließend, meine sehr geehrten Damen und Herren,

möchte ich noch kurz auf das Ihnen übersandte Schreiben des neu gebildeten Schutzbündnisses für den Voslapper Groden Nord, bestehend aus BUND, Deutsche Umwelthilfe und NABU eingehen.

Der ökologische Wert des Gebiets ist bekannt und wird genauso wie die Ziele der Planung in den Planunterlagen dargestellt. Beides war Gegenstand der Ausschusssitzungen zur Vorbereitung der heutigen Ratssitzung und wurde dort ausgiebig erörtert. Dabei wurden Chancen und Risiken für die Erreichung des angestrebten erheblichen Beitrags für den Klimaschutz ungeschönt aufgezeigt. Auch, dass im Rahmen der umfangreichen Bauleitplanung nicht alle Ausgleichsplanungen abgeschlossen sind und somit nicht wie ursprünglich geplant alle offenen Punkte gelöst wurden, sondern diese den nachfolgenden Genehmigungsverfahren vorbehalten sind, wurde klar thematisiert.

Ausgehend von diesem transparenten Verfahren weise ich ganz entschieden zurück, dass es sich um sogenanntes „Greenwashing“ handelt. Hier wird ein bedeutender Beitrag für den Klimaschutz geleistet, indem hier der Grundstein für die industrielle Nutzung verschiedener Zukunftstechnologien gelegt wird, ganz im Sinne des Net-Zero Industry Act der EU-Kommission.

Ich vertraue darauf, dass Sie sich, liebe Ratsmitglieder, im Ergebnis Ihrer Befassung mit der Planung einen unvoreingenommenen Eindruck verschafft haben und im Ergebnis der heutigen Sitzung eine eigene, autonome Entscheidung treffen werden.

Vielen Dank, dass sich ein jeder von Ihnen so intensiv mit der Abwägung auseinandergesetzt hat und Sie als unsere Volksvertretung heute zu einer demokratisch legitimierten Entscheidung kommen werden. Vielen Dank, dass Sie die Zukunftsfrage unserer Stadt heute entscheiden.